



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Wilhelm Busch“ in Königs Wusterhausen

Visitationstermin	15.-17.11.2017
Schulträger	Stadt Königs Wusterhausen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gs-wilhelm-busch.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=104668>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

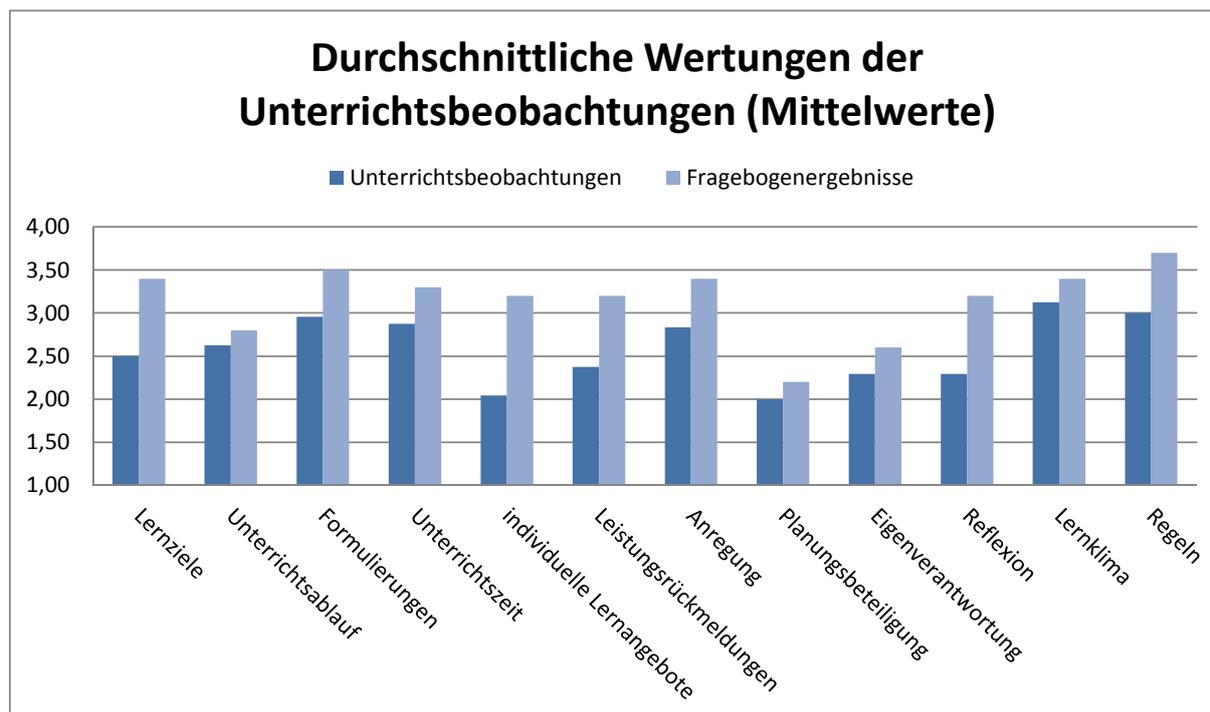
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete in der Regel pünktlich, benötigte Materialien waren vorbereitet. Die gestellten Arbeitsaufträge waren klar und verständlich, die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Über geplante Unterrichtsabläufe wurden die Schülerinnen und Schüler teilweise informiert, Die Lehrkräfte sorgten nicht durchgängig dafür, dass geplante Lerninhalte und Lern- bzw. Teillernziele sowie die erwarteten Ergebnisse gegenüber den Schülerinnen und Schülern deutlich wurden. In der Hälfte der Beobachtungen wurden diese benannt bzw. mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Die Zielreflexion am Ende der Stunde oder der einzelnen Unterrichtsphasen erfolgte zumeist durch die Lehrkraft selbst.

Differenzierung und Individualisierung

Die Anforderungen hinsichtlich der Individualisierung des Lernens der bzw. des Einzelnen wurden insgesamt zu wenig berücksichtigt. Manchmal boten Lehrkräfte qualitativ und quantitativ unterschiedliche Aufgabenformate, verschiedene Lernwege, Methoden und kooperative Lernformen an, so dass Schülerinnen und Schüler Aufgaben auf ihrem individuellen Lernniveau erledigen konnten. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung. Situationsbedingt gaben Lehrkräfte teilweise individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Vereinzelt wurden Zusatzaufgaben zur Verfügung gestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten zum Teil individuelle und begründete Rückmeldungen zum Lernerfolg, verbunden mit lernförderlichen Hinweisen. Oftmals richteten sich Rückmeldungen bezüglich der Ergebnisse und Lernfortschritte an die Lerngruppe allgemein.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise anzuregen, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Sie nutzten anschauliche Lehr- und Lernmittel bzw. abwechslungsreiche Methoden und knüpften an vorhandene Kenntnisse und die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an. Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen wurde dabei nur ansatzweise durch die Lehrkräfte befördert. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Chance, Entscheidungen im Lernprozess, beispielsweise durch verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich der Nutzung unterschiedlicher Medien, der zeitlichen Abfolge der zu bearbeitenden Aufgaben oder der Auswahl der Lernpartner, selbst zu treffen. Kaum wurden sie in Planungen ihres Lernprozesses bezüglich Lernbedarf, Lerninhalt und Methoden einbezogen. Feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen im Vordergrund und gaben den Schülerinnen und Schülern insgesamt wenig Raum, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten.

Die Reflexion des eigenen Lernens und der eigenen Lernprozesse konnte als ein Bestandteil des Unterrichts teilweise beobachtet werden. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit den eigenen Lernergebnissen auseinanderzusetzen oder selbstständig ihre Ergebnisse zu vergleichen und zu präsentieren. Oftmals erfolgte die Auswertung von Arbeitsphasen lediglich durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde selten als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Den Lehrkräften gelang es, eine freundliche und förderliche Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre in den Lerngruppen zu schaffen, die von einem gegenseitigen respekt- und vertrauensvollen Umgang gekennzeichnet war. Regeln für das Verhalten im Unterricht sind vereinbart, in den Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften durchgesetzt. Die Lehrkräfte unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, bestätigten und ermutigten sie. Sie äußerten den Schülerinnen und Schülern gegenüber wiederholt positive Erwartungen und motivierende Anmerkungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Führungshandeln der Schulleiterin Frau Schröter ist gekennzeichnet durch zielgerichtete Steuerung von Entwicklungsprozessen der Schule, durch Partizipation aller an Schule Beteiligten sowie durch Übertragung von Verantwortung. Die Arbeit im Schulleitungsteam ist durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt. Das Führungsverständnis der Schulleiterin basiert auf einer vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre, klaren Strukturen und der Berücksichtigung und Nutzung der unterschiedlichen Kompetenzen der Lehrkräfte. Sie fördert die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte auf Grundlage eines Personalentwicklungskonzeptes. Ihre Anforderungen und entsprechende Maßnahmen sind in diesem konkret benannt. Frau Schröter führt im Zweijahresrhythmus Leistungs- und Entwicklungsgespräche in Verbindung mit der Auswertung ihrer Unterrichtshospitationen. Sie erfasst die individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte, gibt im Einzelfall diesbezüglich Empfehlungen. Frau Schröter motiviert durch Fürsorgeverantwortung und würdigt Leistung und Engagement in unterschiedlicher Form und zu verschiedenen Anlässen. Sie befördert die positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft, ist Ansprechpartnerin und Vertrauensperson in allen Belangen und verfügt über Strategien der Konfliktbearbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zielstellungen und Arbeitsergebnisse werden sowohl schulintern, beispielsweise in den Beratungen der Gremien und durch Präsentationen im Schulhaus als auch schulöffentlich, beispielsweise in der Presse kommuniziert. Die Schulleiterin stellt die Aktualität der Inhalte im Schulporträt sicher. In jährlichen Berichten vor der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz wird der Stand der Schulentwicklung von ihr bilanziert. Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Im Schuljahresterminplan werden alle Vorhaben und Termine koordiniert, dieser und Entwicklungsschwerpunkte der Schule werden jährlich in den Gremien beschlossen. Alle schulischen Gremien tagen regelmäßig, aus den Protokollen und Beschlüssen geht ihre Partizipation an der Schulentwicklung hervor. Die Mitwirkungsrechte aller Personengruppen werden durch die Schulleiterin aktiv eingefordert. Seit diesem Schuljahr unterstützt eine verantwortliche Lehrkraft die Arbeit der Schülervertreterinnen und -vertreter. An der Schule berichten Gremien und Arbeitsgruppen über ihre Arbeitsergebnisse, wodurch eine Vernetzung der Arbeitsstände erfolgt. In regelmäßigen Abständen finden Absprachen zwischen der Schulleiterin und der Schulleitersprecherin statt. Die Schulleiterin berät sich mit den Steuergruppen, Teams und Fachkonferenzvorsitzenden und befördert damit auch den fachübergreifenden Dialog. Alle schulischen Unterlagen und Protokolle sind auf einer für Lehrkräfte jederzeit zugänglichen Datencloud abgespeichert.

Die Schulleitung überprüft und sichert die Unterrichtsqualität, indem sie regelmäßig auf Grundlage des Hospitationskonzeptes und transparenter Planung hospitiert. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch und orientiert sich an den beschlossenen Kriterien für einen guten Unterricht sowie an aktuellen Schwerpunkten zur Unterrichtsentwicklung. Für die Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) hat die Schulleiterin eine Steuergruppe gebildet. Die Prozessplanung mit dem Zeit- und Maßnahmenplan ist Bestandteil des Fortbildungskonzeptes.

Der Unterricht an der Schule ist entsprechend der rechtlichen Regelungen geplant. Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall ist ein Vertretungskonzept erarbeitet worden, welches umgesetzt wird. Maßnahmen sind u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan, über den schulische Projekte koordiniert werden, die Absicherung der fachgerechten Vertretung durch Vorbereitungen und kollegiale Absprachen. Individuelle Lernzeiten werden nicht zur Vertretung genutzt, ebenso werden in der Regel der Teilungsunterricht in der FLEX² und Stunden zur individuellen Förderung nicht herangezogen.

² Flexible Schuleingangsphase.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule sind Strukturen für eine Qualitätsentwicklung geschaffen, um die systematische Weiterentwicklung von Schule und Unterricht zu steuern. Die Schulgemeinschaft arbeitet kontinuierlich an bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen und an Entwicklungsschwerpunkten, die auf das Leitbild der Schule abgestimmt sind. Die Ziele werden jährlich beraten und durch die Schulkonferenz beschlossen. Sie beziehen sich im Schuljahr 2017/2018 u. a. auf die weitere Arbeit am schulinternen Curriculum mit dem Schwerpunkt der übergreifenden Themen. In der jeweiligen Prozessplanung sind die Jahresziele mit abrechenbaren Teilzielen und Maßnahmen konkretisiert, Verantwortlichkeiten und Termine festgelegt.

An der Schule gehört eine Auswertung der schulischen Arbeit zur Diskussionskultur in den Gremien und Teams. Evaluation als Instrument zur Qualitätsentwicklung wird zunehmend eingesetzt. In den vergangenen zwei Jahren wurden Entwicklungsvorhaben evaluiert. Mit Zuhilfenahme des Online-Selbstevaluationsportals des ISQ³ fand im Juni 2017 eine Evaluation zu den Schwerpunkten Ganztagskonzept, Rhythmisierung, Lern- und Förderkonzept, Kooperation, Partizipation, Professionalisierung, Raumkonzept und Ernährung statt. An der Evaluation waren Lehrkräfte, das pädagogische Personal, Kooperationspartner und Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 4 beteiligt. Das

³ Institut für Schulqualität Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ergebnis liegt schriftlich vor. Die Auswertung und Diskussion der Evaluationsergebnisse sowie die Ableitung von Maßnahmen ist geplant, bisher aber noch nicht erfolgt. Weitere Aspekte schulischer Arbeit wurden mit Hilfe selbsterstellter Fragebogen evaluiert. Auswertungsgespräche, beispielsweise nach Projekten, finden regelmäßig in den Gremien statt.

Eine systematische und schwerpunktorientierte Evaluation zum Unterricht fand in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 in der Jahrgangsstufe 2 statt. Dazu wurden Fragebogen entwickelt und Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der FLEX- und Regelklassen befragt. Die Befragungsergebnisse wurden aufbereitet, im Jahrgangsstufenteam, auch vergleichend ausgewertet und in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Im Ergebnis werden u. a. die Sozialformen Einzel- und Partnerarbeit im Unterricht weiter gestärkt, Gruppenarbeit in dieser Jahrgangsstufe vereinzelt als Methode eingesetzt. Gesamtschulisch wird Unterrichtsqualität nicht systematisch evaluiert. Dementsprechend können keine überprüfbaren und in einen Qualitätskreislauf eingebundenen Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung abgeleitet und gesamtschulisch wirksam werden.

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den jeweiligen Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Es liegen Analysen und Schlussfolgerungen vor, die zu veränderten Unterrichtsschwerpunkten, wie beispielsweise im Fach Deutsch im verstärkten Einsatz von Texten aller Art und Inhalte sowie gezielten Übungen zur Wortbedeutung und Wortbildung führen. Gesamtschulische Maßnahmen oder Schwerpunktsetzungen zur Unterrichtsentwicklung wurden bisher nicht daraus abgeleitet. Die vergleichende Betrachtung der Leistungsergebnisse zu den Landeswerten und die innerschulische Betrachtung von Entwicklungsdaten der Schülerinnen und Schüler spielen eine untergeordnete Rolle.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule wurden mehrere Konzeptionen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler erarbeitet und beschlossen, die unterschiedliche Bereiche und verschiedene Kompetenzentwicklungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Den Schwerpunkt legt die Schule dabei auf die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Differenzierte Festlegungen weisen beispielsweise das Förderkonzept, das Differenzierungskonzept, das Ganztagskonzept und das Lesecurriculum aus.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ist im ganztägigen Lernen eingebettet, sowohl verpflichtend als auch fakultativ in den Freizeitangeboten. Im Unterrichtsalltag stehen Förderung durch gemeinsamen Unterricht, durch Binnendifferenzierung, leistungsdifferenzierten Unterricht und die Förderung in der individuellen Lernzeit im Vordergrund. In der individuellen Lernzeit arbeiten die Lehrkräfte u. a. gezielt an der Vermittlung von Methodenkompetenzen. Grundlage ist ein entsprechendes Curriculum mit verbindlichen Festlegungen zu Arbeitstechniken und Operatoren in den Jahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6. Die Kleingruppenförderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in Deutsch als Zweitsprache sind wöchentlich geplant. Ein vielfältiges Freizeitangebot, die Angebote im Neigungsunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die Schülerfirma „Lavendelkinder“ sind Angebote für spezielle Interessen und unterstützen die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf musikischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Leistungstärkeren wird die Teilnahme am Vorlesewettbewerb und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

mathematischen Wettbewerben ermöglicht. Bei Aufführungen des Chores und des Musiktheaters können Schülerinnen und Schüler ihre Stärken präsentieren.

Grundlage für die individuelle Förderung ist die systematische Beobachtung, Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dazu gibt es an der Schule abgestimmte und angewendete Instrumente und Verfahren, die im Förderkonzept, im Lesecurriculum und in den Vereinbarungen für das Fach Deutsch ausführlich dargelegt sind. Die Lehrkräfte führen individuelle Lernstandanalysen (ILeA) in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, darüber hinaus im Fach Deutsch in den Jahrgangsstufen 2 und 4 durch, auf deren Grundlage sie individuelle Lernpläne erstellen. Zusätzlich nutzen sie weitere Materialien, wie beispielsweise im Rahmen der Lesediagnostik und -förderung die diagnostische Bilderleiste oder von Verlagen angebotenes Testmaterial. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen aktuelle Förderpläne vor. Lernstände, Lernentwicklungen und Festlegungen zu Fördermaßnahmen werden in den Jahrgangsstufenteams und Klassenkonferenzen besprochen. In der Regel führen die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Gespräche, in der Jahrgangsstufe 1 und 2 Portfoliogespräche, um Lernentwicklungen auszuwerten und weiterführende Hinweise zu geben. Zudem werden sie von den Lehrkräften innerhalb eines Schuljahres mehrmals zu ihrem Leistungsstand informiert. Jede Schülerin und jeder Schüler führt ein Portfolio, worin in einzelnen Klassen Selbsteinschätzungsbögen integriert sind. Mehrere Lehrkräfte nutzen Belohnungssysteme zur Lernmotivation. Neben positivem Zuspruch und Beifall von der Klasse kommen beispielsweise Smileys, Lobkarten oder Zeiten für zusätzliche Computernutzung zur Anwendung.

Die Lehrkräfte bieten zweimal jährlich, bei Bedarf darüber hinaus, Elterngespräche an. In den individuellen Gesprächen über die Lernentwicklung des Kindes wird die Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule hat die Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte, die mit den Entwicklungszielen an der Schule verknüpft sind, einen hohen Stellenwert. Schulinterne und individuelle Fortbildungen werden jährlich geplant, in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und im Fortbildungskonzept aufgenommen. Die durchgeführten und geplanten Themen der letzten drei Jahre weisen einen klaren Bezug zu schulischen Schwerpunkten wie Erarbeitung und Implementierung des SchiC und Kooperation im Ganztagsbereich aus. Im November 2016 wurden zu einer schulinternen Fortbildung zum SchiC die Kompetenzen vom BUSS⁴ genutzt. Die Suche nach geeigneten Referentinnen bzw. Referenten erweist sich nach Aussage der Schulleitung mitunter als schwierig. Die fachlichen Fortbildungen zum SchiC werden wahrgenommen. Die Multiplikation dieser Inhalte sowie weiterer individueller Fortbildungen erfolgen in den jeweiligen Gremien und Teams. Ebenso fließen Inhalte aus der Netzwerkarbeit der Schulleiterin in die Arbeit an der Schule ein. Interne Kompetenzen werden bei Fortbildungen zur Arbeit an den interaktiven Tafeln herangezogen. Im Bereich der individuellen Förderung erfolgt der Kompetenztransfer durch die Fachexpertise der Sonderpädagogin der Schule und durch die Zusammenarbeit

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Weitere Kompetenzen im Kollegium sind durch Qualifikationen in Deutsch als Zweitsprache und zur Diagnostik und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten vorhanden. Lehrkräfte können in diesem Bereich auf einen umfangreichen Materialpool an der Schule zurückgreifen.

Die regelmäßige Fach- und Jahrgangsstufenarbeit führt zu gemeinsamen Absprachen zu fachspezifischen und fächerverbindenden Aspekten und zur Gestaltung des Unterrichts. Dazu gehören die Festlegungen zur Arbeit mit den Operatoren in den jeweiligen Jahrgangsstufen, die Einbindung übergreifender Themen in den Unterricht und die Arbeit mit Montessori-Elementen in der FLEX. Unterrichtssequenzen beispielsweise in den FLEX-Klassen sowie Unterrichtsprojekte wie „Ben liebt Anna“, das Milchprojekt Gussow und der Experimentiertag werden inhaltlich und organisatorisch geplant. Grundlagen für die Arbeit der Lehrkräfte sind Unterrichtskonzepte wie das FLEX-Konzept, das Förderkonzept und das Lesecurriculum. Zur Weiterentwicklung der eigenen Profession und der Unterrichtsqualität sind kollegiale Unterrichtsbesuche bei Lehrkräften nicht etabliert. Gegenseitige Unterrichtsbesuche in den FLEX-Klassen standen unter dem Fokus „Wie funktioniert FLEX?“.

Die Teamarbeit hat an der Schule eine wesentliche Schlüsselfunktion für Schulentwicklung. Im Kollegium besteht Aufgabenklarheit. In Einzelverantwortung und in festen sowie temporären Teams arbeiten Lehrkräfte an Schwerpunktaufgaben. Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte und Seiteneinsteiger erfolgt auf der Basis kollegialer Unterstützung und durch die jeweiligen Ansprechpartner der Jahrgangsteams, durch die Fachkonferenzen sowie durch Unterrichtsbesuche bei Kolleginnen und Kollegen. Sie erhalten eine Arbeitsmappe mit relevanten Informationen und Verabredungen. Die Schulleiterin hat im Vorfeld Gespräche geführt, informiert sich durch Rückfragen zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung ist ein gesamtschulischer Schwerpunkt. Die Lehrkräfte haben sich zu Kriterien guten Unterrichts an der Schule ausgetauscht und einen entsprechenden Beschluss gefasst. Gezieltes Erlernen von Lern- und Arbeitstechniken sind Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung. Die Lehrkräfte arbeiten hierzu auf Grundlage eines entwickelten Methodenplanes, aufbauend von der Jahrgangsstufe 1 bis zur Jahrgangsstufe 6. Ebenso sind die Anforderungsbereiche von doppeljahrgangsbezogenen Operatoren nach Niveaustufen für die unterrichtliche Arbeit abgestimmt. Unterrichtsentwicklung wird durch den Austausch in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams, durch jahrgangs- und jahrgangsübergreifende Projekte bzw. durch den gemeinsamen Unterricht befördert. Konkrete Festlegungen, wie Unterrichtsziele überprüft werden sollen, haben die Lehrkräfte nicht getroffen. Dennoch gibt es erste Ansätze, wie die Befragungen in der Jahrgangsstufe 2 zur Anwendung von Sozialformen.

Der Umgang mit individuellen Besonderheiten und der Vielfalt der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler wird als Entwicklungsschwerpunkt und als Querschnittsaufgabe der Schule deutlich. Einen Schwerpunkt setzt die Schule auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Lehrkräfte pflegen bezüglich Heterogenität den pädagogischen Austausch, beispielsweise im Rahmen differenzierender

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und individualisierender Angebote, der gezielten Förderung, der differenzierten Bewertung und der sozialen Öffnung durch Verantwortung und Mitbestimmung. Weitere Maßnahmen sind die Förderung sozialer Kompetenzen u. a. durch die Gesprächsangebote der „Seniorpartner in school“ sowie durch präventive Projekte.

Aspekte der Sprachbildung spiegeln sich im Unterricht, im Ganztagsbereich und bei verschiedenen Veranstaltungen wider. Buchvorstellungen, Lesewettbewerbe, Freizeitangebote, u. a. Musiktheater, und das Vorlesen in der Kindertagesstätte bieten Schülerinnen und Schülern besondere Möglichkeiten, ihre sprachlichen Kompetenzen anzuwenden und zu erweitern. Zum Schwerpunkt Leseförderung liegt u. a. das Lesecurriculum vor, in dem Grundsätze für den Unterricht und zusätzliche Maßnahmen beschrieben sind. Absprachen der Lehrkräfte zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung der Fachtermini und Operatoren erfolgen aktuell bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums.

Die Grundschule kooperiert verbindlich mit mehreren Kindertagesstätten der Region. Arbeitsschwerpunkte nach GOrBiKs⁵, beispielsweise den pädagogischen Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern, sind im Vertrag mit der Integrationskita „Spielspaß“ in Eckpunkten enthalten. Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten ist gegenwärtig auf die Vorbereitung der Einschulung ausgerichtet. In der Jahresplanung sind gemeinsame Maßnahmen wie Elternversammlungen und ein „Schnuppertag“ für zukünftige Erstklässler verankert. Eine zuständige Lehrkraft hospitiert regelmäßig in den Einrichtungen. Die Umsetzung der Qualitätsmerkmale nach GOrBiKs in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten über die Einschulung hinaus erweist sich, auch wegen der unterschiedlichen Trägerschaften, als schwierig und ist gegenwärtig kein schulischer Schwerpunkt.

Die Arbeit in den FLEX-Klassen ist konzeptionell untersetzt. Die Lehrkräfte beraten regelmäßig über die Planung der Unterrichtsinhalte und über die praktische Umsetzung der pädagogischen Standards im jahrgangsgemischten Unterricht. Fächerverbindender Unterricht wird gemeinsam geplant und beispielsweise im „Igelprojekt“ realisiert. Innerhalb des FLEX-Teams arbeiten die Lehrkräfte und die Sonderpädagogin eng zusammen und organisieren den gegenseitigen Kompetenztransfer.

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganztag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundlage für die Qualitätsentwicklung als verlässliche Halbtagschule ist die Ausgestaltung und Überprüfung des Ganztagskonzeptes, welches jährlich in Teilen aktualisiert und beschlossen wird. Das Ganztagskonzept beschreibt sowohl pädagogische Grundsätze und Ziele als auch die inhaltliche und organisatorische Umsetzung. Es enthält u. a. konkrete Aussagen zur inhaltlichen Ausgestaltung der individuellen Lernzeit, die an der Schule in Verbindung mit dem Unterricht Priorität hat. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über Ganztagsangebote und Besonderheiten der Organisation informiert. Im Schulhaus geben Informationstafeln Auskunft. Der Tagesablauf und die Freizeitangebote sind auf der Homepage veröffentlicht.

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung ganztagspezifischer Aspekte arbeitet eine im Schuljahr 2017/2018 gegründete Steuergruppe, der Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Kooperationspartner angehören. Die Steuergruppe hat die Auswertung der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Ende des Schuljahres 2016/2017 vorgenommen. Befragungsinhalte bezogen sich auf die Freizeitangebote und weitere

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wünsche sowie die Lernzeiten. Die Ergebnisse werden in den Gremien und in Beratungen mit den Kooperationspartnern kommuniziert und mögliche Veränderungen diskutiert. Die Ergebnisse der Online-Evaluation im Juni 2017 zu ganztagspezifischen Merkmalen liegen vor. Daran waren Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Kooperationspartner beteiligt. Die Auswertung steht noch aus. Mit dem Schulträger gibt es eine beständige Zusammenarbeit und Absprachen bezüglich der Raumsituation und Ausstattung. In Ganztagevaluationen waren der Schulträger und Eltern bisher nicht einbezogen.

Der Tages- bzw. Wochenablauf ist nach unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten im Sinne einer lerngerechten Rhythmisierung und im Zeitumfang entsprechend der VV Ganztag⁶ strukturiert. Die lerngerechte Rhythmisierung wurde an der Schule überdacht und den Bedürfnissen angepasst. Der Unterricht erfolgt teilweise in 90 minütigen Lernblöcken. Im Tagesablauf sind das Frühstücks- und Mittagsband für Erholung und Aktivität integriert. Im Mittagsband werden den Schülerinnen und Schülern, neben der Möglichkeit der Einnahme eines warmen Mittagessens, Angebote der Betätigung im Spielzimmer, in der Bibliothek und im Computerraum unterbreitet. Individuelle Lernzeiten sind konzeptionell ausgerichtet auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler, die Schulung von Methoden, die Arbeit mit Operatoren und die Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben. Pädagogische Verabredungen für die Lernzeit und Festlegungen zum Umgang mit Hausaufgaben sind im Konzept „Grundsätze zu Hausaufgaben“ beschlossen. Freizeitangebote werden von Lehrkräften und Kooperationspartnern durchgeführt. Die Schule arbeitet zuverlässig mit langjährigen Kooperationspartnern zusammen. Dies ist vertraglich geregelt, beispielsweise mit dem Humanistischen Regionalverband e. V., dem Hort und Einzelpersonen. Die Verträge enthalten konkrete Ziele, Inhalte und Formen der Kooperation, beziehen sich auf Elemente des Schulprogramms und Ganztagskonzeptes. Die Partner schreiben Konzeptionen für ihr Angebot, die in regelmäßigen gemeinsamen Beratungen mit der Schulleitung abgestimmt und ausgewertet werden. Sie beteiligen sich an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und werden beim Schuljahresabschlussmeeting öffentlich gewürdigt.

⁶ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen (VV-Ganztag) vom 12. Februar 2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße